

DER TRAFÖ



BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“

Gesunder Optimismus ist berechtigt

Die Planerfüllung und Situation in den ersten 10 Wochen des Jahres 1968 berechtigen noch keineswegs zu überschwenglicher Freude oder zur Zufriedenheit mit dem bisher Erreichten. Noch belasten uns die Schwierigkeiten vergangener Jahre mit ihren ausgebliebenen Ergebnissen. Optimistisch zu sein für die Planerfüllung des I. Quartals, dazu haben wir auf Grund der Planerfüllung des Januar und Februar Veranlassung. Kumulativ wurde die Planerfüllung mit 103 Prozent erreicht.

Im Monat März die staatliche Aufgabe zu erfüllen ist absolut im Bereich des Möglichen. Die letzte Dekade des Monats muß mit der Erfüllung des Quartalsplanes abschließen. Das ist eine entscheidende Voraussetzung für den gesamten Planablauf des Jahres 1968.

Aber noch etwas zeigt sich in den

letzten Monaten, ganz deutlich seit Jahresanfang. Die Leitungstätigkeit hat sich im Werkkollektiv wesentlich verändert. Richtiger gesagt, verbessert. In den Betrieben und Direktionsbereichen zeigt sich das immer deutlicher. Auch das Näherkommen der Betriebe zeigt mehr den Charakter sozialistischer Gemeinschaftsarbeit. Für die Kollegen in den Produktionsstätten ist das jedoch noch nicht immer sichtbar.

Wenn auch noch nicht überall und bei jedem staatlichen Leiter die ganze Erkenntnis vorherrscht, daß ein sozialistischer Leiter ein ebensolch guter politischer Leiter sein muß, wie er ein fachlicher ist, so zeigt sich doch, daß unsere Leiter weitaus mehr Verantwortungsbeußtsein in der letzten Zeit entwickeln als bisher. Alles in allem genommen, ist ein gesunder Optimismus berechtigt und sollte für das ganze Jahr Gültigkeit behalten.

Eine interessante Begegnung

hatten die Genossen der APO 3, 6, 7 und 8 mit der Direktorin der Parteihochschule „Karl Marx“ beim ZK der SED, Genossin Hanna Wolf, zu Fragen der ideologischen Diversion des westdeutschen Imperialismus.



Konkrete Verpflichtungen stabilisieren die Wettbewerbskonzeption

In diesen Tagen haben unsere Kollegen die Wettbewerbskonzeption des Werkes und der Betriebe in Gewerkschaftsgruppenberatungen zu dem für ihre weitere Arbeit bestimmenden Dokument gemacht. Sie legten die exakten Verpflichtungen auf den Tisch. Dabei zeigt sich immer stärker der Weg zur sozialistischen Gemeinschaftsarbeit. An dieser Stelle wollen wir einige Verpflichtungen aus dem Bereich der AGL 3 (K und P) bringen.

KME 2 kämpft um den Titel

Bis zum Ende des Jahres 1968 wollen die 19 Kollegen von KME 2 mit anderen Gruppen ihres Bereiches die sozialistische Gemeinschaftsarbeit so entwickeln, daß eine termin-, qualitäts- und sortimentsgerechte Versorgung der Produktion gesichert ist. In verschiedenen Lehrgängen wird das sozialistische Lernen im Mittelpunkt der Kollektivarbeit stehen und beim sozialistischen Leben wird der Gewerkschaftsarbeit weitaus größere Aufmerksamkeit gegeben werden, als das bisher war. Nicht zu vergessen ist die Patenarbeit zur 19. Oberschule.

Guter Kollektivgeist

„In den letzten eineinhalb Jahren sind wir gut vorangekommen, und es zeigte sich, daß die Ergebnisse dann am besten sind, wenn wir uns miteinander gut abstimmen und zusammenarbeiten. Deshalb wollen wir in diesem Jahr um den Titel ‚Kollektiv der sozialistischen Arbeit‘ kämpfen“, so heißt es in der Verpflichtung von P, PF und PK. Schwerpunkt wird hier die aktive gesellschaftliche Arbeit sein und die Mitarbeit in den der Verteidigungsbereitschaft dienenden Organisationen.

Optimale Bereitstellung von Material

Bei den 13 Kolleginnen und 3 Kollegen des Einkaufs hat die operative Beschaffung von Material für die Produktion Vorrang. Des Weiteren geht es darum, zu vermeiden, daß Überplanbestände anwachsen. Eine enge Zusammenarbeit mit den Betriebsteilen soll eine bessere Materialbereitstellung unter Wegfall unnötiger Arbeiten ermöglichen.

auf der Seite 4/5 über die Delegiertenkonferenz der DSF ausführlich berichten.

Wandteppiche für Vietnambasar

In der vergangenen Woche schickten die Kollegen der Ingenieurschule aus Reichenbach den Mitgliedern des sozialistischen Kollektivs TVS fünf Wandteppiche und Stoffproben, die im Ergebnis ihrer Fachschularbeit entstanden sind. Damit wollen sie sich am Vietnambasar aktiv beteiligen. Mit dem Kollektiv TVS zusammen sagen wir: Recht herzlichen Dank, liebe Kollegen aus Reichenbach.

Heute lesen Sie!

Seiten: 4/5
Verfassungsentwurf im Gespräch

Seite: 6
Treffpunkt Bildungsstätte

Neuer Vorstand der DSF-Betriebsgruppe

Am Mittwoch vergangener Woche wählten die Mitglieder der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft unserer Betriebsgruppe den neuen Vorstand. Der neugewählte Vorsitzende ist Kollege Dr. Markusch, seine Stellvertreter der Kollege Kortensbeutel und Genosse Goebel.

Dem Vorstand der DSF-Betriebsgruppe wünschen wir viel Erfolg in der kommenden Arbeit. In der nächsten Ausgabe werden wir

„TRAFO“-Abonnement erneuern!

Mit der Ausgabe Nr. 12, die am 25. März erscheint, beginnt das neue Abonnement und geht bis zur Ausgabe Nr. 21. Wir bitten unsere Leser in dieser Woche 50 Pfennig pro Leser für die nächsten 10 Ausgaben der Redaktion zu überweisen.

Danach handeln

Das Treffen der kommunistischen und Arbeiterparteien in Budapest war ein eindeutiges Bekenntnis der Einheit und Geschlossenheit im Kampf gegen den Imperialismus, für die nationale und soziale Befreiung der Völker und für die Erhaltung des Weltfriedens. Die kommunistischen und Arbeiterparteien gehen davon aus, daß der Imperialismus nicht nur der erklärte Feind der Kommunisten, sondern auch der gesamten friedliebenden Welt ist. Dazu gehören auch die Studenten und bürgerlichen Kräfte, die ihren Protest z. B. gegen den verbrecherischen Krieg der USA und ihrer Helfershelfer in Westdeutschland leidenschaftlich zum Ausdruck bringen und dem vietnamesischen Volk moralische und materielle Solidarität beweisen. Wenn diese Proteste gegen den amerikanischen Imperialismus nicht nur in Westdeutschland und Westberlin, sondern auch in anderen Ländern immer stärker werden und Dänemark Landmanöver der NATO an seiner Küste höflich aber bestimmt ablehnt, dann ist das ein Ausdruck der antiimperialistischen Einstellung und Haltung.

Die große Bedeutung des Konsultativtreffens in Budapest liegt ja eben darin begründet, weil die kommunistischen und Arbeiterparteien eine gemeinsame Strategie und Taktik im November/Dezember dieses Jahres in Moskau ausarbeiten werden und sich damit an die Spitze der Volksbewegung gegen die Aggressivität des USA-Imperialismus, wie er in Vietnam zum Ausdruck kommt, stellen.

Es ist erfreulich, daß die kommunistischen und Arbeiterparteien in Budapest mit der Anschauung und Meinung unserer Partei übereinstimmen und eine solche Beratung, auf der die Methode und der Weg des gemeinsamen Kampfes gegen den Imperialismus beraten wird, ebenfalls für dringend ansehen. So wie der Vorsitzende der Kommunistischen Partei Indiens jeder Partei das Recht abspricht, die Einberufung in Moskau zu verzögern oder ihr fernzubleiben, so sprachen sich alle teilnehmenden Parteien für die Einberufung der Moskauer Beratung aus. Nachdem in Moskau die Orientierung für den weiteren Kampf gegen den USA-Imperialismus gegeben sein wird, sollte eine gemeinsame Beratung aller antiimperialistischen Kräfte erfolgen.

Jean Terive, Mitglied des Politbüros der Kommunistischen Partei Belgiens, nannte das Ziel der einzuberufenden internationalen Beratung die Analyse der seit 1960 erfolgten Veränderungen, damit die perspektivischen Aufgaben festgelegt werden können sowie die Ausarbeitung eines gemeinsamen Aktionsplanes der kommunistischen und fortschrittlichen Kräfte zur Wahrung des Friedens und zur Förderung des Fortschritts in Richtung auf den Sozialismus erfolgen kann.

-ck-

Durch Unfälle und Krankheiten gehen uns allen jährlich erhebliche Summen verloren, die auf der anderen Seite zur Verbesserung der materiellen und sozialen Lebenslage verwendet werden könnten.

In unserem Betrieb hat sich im Jahre 1967 die Zahl der Arbeitsunfälle gegenüber 1966 kaum verändert. Trotzdem ist es durch beharrliches Bemühen den Produktionsabteilungen Vsp, Btm, Swi und Vsw gelungen, 1967 unfallfrei zu arbeiten. In Würdigung dieser Leistungen wurden die genannten Abteilungen Anfang März im Auftrage der Werkleitung, der BPO und der BGL mit einer Urkunde und einer Kollektivprämie ausgezeichnet.

Im Gegensatz zu diesen vier Abteilungen gibt es jedoch weit mehr Produktionsabteilungen in unserem Werk, denen es nicht gelungen ist, unfallfrei zu arbeiten. In diesen Abteilungen wurden 1967 mehr als 300 Kollegen von meldepflichtigen Arbeitsunfällen betroffen, was einem

Anstrengungen zahlen sich aus

Unfallfrei arbeitende Produktionsabteilungen prämiert

erheblichen Ausfall an materieller Produktion entspricht. Wir sollten jedoch ständig daran denken, daß jeder Arbeitsunfall einer Kritik an unserer Arbeit gleichkommt.

Da die Senkung des Unfallstandes ein wesentlicher Faktor zur Steigerung der Arbeitsproduktivität ist, muß es unser aller Bemühen sein, die Zahl der Arbeitsunfälle weiter zu senken, so daß 1968 weitere unfallfrei arbeitende Abteilungen hinzukommen.

Um die Belange des Gesundheitsschutzes und Arbeitsschutzes sowie der technischen Sicherheit, einschließlich des vorbeugenden Brandschutzes, noch mehr zum Bestandteil der Bemühungen aller Leiter und Arbeiterkollektive zu machen, müssen diese Fragen Inhalt des sozialistischen Wettbewerbes der Betriebe, Bereiche und Kollektive werden.

Gilff
Sicherheitsinspektion

Gemeinsames Handeln führte zum Erfolg

Vom „Gemeinsamen Handeln, das zum Erfolg führt“ berichteten wir in der letzten TRAFÖ-Ausgabe auf den Mittelseiten. Was hat sich seitdem getan, und gibt es Schlußfolgerungen, die eine enge und bessere Zusammenarbeit zwischen den Betrieben mit Hilfe der ständigen Produktionsberatungen ermöglichen?

Wenige Tage nach dem 28. Februar fanden sich die Verantwortlichen der ständigen Produktionsberatungen der Betriebe V und R zusammen. Die Empfehlungen der ständigen Produktionsberatungen zur Verbes-

serung der Kooperationsbeziehungen zwischen V und R liegen vor.

Dem zur Zeit wichtigsten Punkt, den Unklarheiten bei den Zeichnungen, ist so zu begegnen, daß mehr als bisher die Werkstatt mit der Kon-

struktion und Technologie zusammenarbeitet.

Die Technologen von V sehen bei der Ausfertigung von Arbeitspapieren nicht die gesamte Funktion des Enderzeugnisses und werden deshalb eine systematische Schulung und das Kennenlernen des Endproduktes in seiner Funktion zum Gegenstand ihrer Qualifizierung machen.

Änderungen am Stufenschaltwerk sollten sechs Monate vor Auslieferung des Gerätes beendet sein. In V und V, so wird empfohlen, sollte ein Auslieferungsbahnhof für Material gerichtet werden.

Alles auf einmal geht nicht

Der Diskussionsbeitrag des Kollegen Jäger, Ta, konnte zur Vertrauensleuterversammlung am 6. Februar nicht mehr gehalten werden. Er liegt der Redaktion schriftlich vor, und wir veröffentlichen folgende Auszüge daraus:

Aus der schlechten Altersstruktur von Gebäuden und baulichen Anlagen, die wir nicht nur im TRO, sondern auch in vielen anderen Industriebetrieben und vor allen Dingen auch auf dem Gebiet der Wohngebäude vorfinden, ergeben sich für die Instandhaltung Notwendigkeiten, die wir nicht nur betriebsegoistisch betrachten können, sondern die in der Ebene der gesamten Volkswirtschaft einer alle Seiten befriedigenden Lösung zugeführt werden müssen. Wir sind aus objektiven Gründen nicht in der Lage, alle Forderungen unserer Kollegen — und mögen sie in manchen Fällen noch so berechtigt sein — sofort bzw. noch im Planjahr 1968 zu erfüllen, wie es in den Diskussionen der Gewerkschaftsgruppen zum Entwurf des BKV 1968 zum Ausdruck kam.

In diesem Zusammenhang möchte ich darauf hinweisen, daß die im Punkt 8 des BKV 1968 aufgeführten Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen nicht den Gesamtkomplex beinhalten, sondern darüber hinaus sind in den entsprechenden Plänen der Hauptmechanik und Investabteilung weitere Maßnahmen verankert, die im Jahre 1968 zur Realisierung vorgesehen sind.

Daß trotz allem auf dem Gebiet der Arbeits- und Lebensbedingungen in den vergangenen Jahren

einiges erfolgte, beweisen die folgenden Beispiele:

1. Komplexe Instandsetzung und Renovierung der Halle 401 in Niederschönhausen im Jahre 1966.
2. Komplexe Instandsetzung und Renovierung des alten Sozialgebäudes in Niederschönhausen im Jahre 1967. Hier wurde eine für TRO vorbildliche Sozialeinrichtung geschaffen, die von den Kollegen aus N, und das muß hier lobend erwähnt werden, weil es noch nicht überall eine Selbstverständlichkeit ist, sehr pfleglich behandelt wird.
3. Neubau der Prüfhalle und eines Sozialgebäudes in Rummelsburg.
4. Ausbau der Gebäude 309, 315, 316 und 318 im ehemaligen Behälterbau zum zentralen Lager und Neubau eines Garagen- und Sozialgebäudes auf diesem Gelände.
5. Beginn der Komplexmaßnahmen, Versandhalle im IV. Quartal 1966 mit dem Einblasen der Oberlichte sowie der Renovierung und Verbesserung der Beleuchtung.
6. Komplexe Instandsetzung des Kinderheimes und der Kinderkrippe in den Jahren 1965 und 1966 sowie Erweiterung der Krippe zur Erhöhung der Kapazität um etwa 20 Plätze.
7. Komplexe Instandsetzung und Renovierung der Hochspannungshalle auf dem BEWAG-Gelände (OTL 2) einschließlich Ausrüstung mit neuen Geräten.

Welche Schwerpunktmaßnahmen im Jahre 1968 sind über die im Punkt 8.1 des BKV festgelegten Komplexe hinaus vorgesehen?

1. Generalreparatur des Waschhauses der Kinderkrippe, womit dieser Komplex der sozialen Einrichtungen praktisch seinen Abschluß findet.
2. Komplexe Renovierung des Werkzeugbaues im I. Quartal.
3. Fortführung der Komplexmaßnahmen Versandhalle.
4. Abschluß der Uferbefestigung im zentralen Lager, eine Beauftragung zur Verbesserung des Standbezirks Köpenick als Erholungszentrum.
5. Komplexe Renovierung des Obergeschosses des Konstruktionsgebäudes im Hauptwerk.

Ich kann versichern, daß seitens der für die Fragen der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen im T-Bereich verantwortlichen Kollegen alles unternommen wird, um Schwierigkeiten — auch subjektiver Natur — zu beseitigen und ständig die Arbeits- und Lebensbedingungen so zu verbessern, daß wir alle gern und mit dem unbedingt notwendigen Optimismus unsere Arbeit im Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ verrichten. Dabei ist allen Kollegen breiter Raum zur aktiven Unterstützung bei der Renovierung gegeben.

Wir berichten von den Parteiwahlen

Gewerkschaftsarbeit mit Erfahrungen der Partei unterstützen

Von der Wahlberichtsversammlung der APO 10 berichteten wir in der letzten TRAFÖ-Ausgabe. Genosse Schellknecht hob hierbei hervor, daß der Diskussionsbeitrag des Genossen Günter Schulze für jeden Genossen der Partei Gültigkeit hat. Wir bringen heute die wichtigsten Ausschnitte desselben.

„Unter Gewerkschaftsarbeit verstehe ich nicht nur die Arbeit, die unsere Genossen als Gewerkschaftsfunktionäre durchführen. Ich meine, Mitglieder des FDGB sind wir als Genossen doch alle. Und die Parteibeschlüsse in den Gewerkschaften in bewußtes Handeln der Kollegen umzusetzen ist deshalb ein wichtiger Teil der politischen Massenarbeit und sollte Pflicht für alle Genossen sein.“

Daraus sollte man nicht ableiten, daß die Partei die Aufgaben der Gewerkschaften selber übernimmt. Die Gewerkschaften sind eine selbständige Organisation und fester Bestandteil unserer sozialistischen Demokratie. Aber es kommt darauf an, daß alle Genossen die Arbeit der Gewerkschaft mit der Kraft und Autorität der Partei sowie mit ihrem großen Wissen und vielen Erfahrungen unterstützen.

Solch eine Arbeit unserer Genos-

sen in den Gewerkschaften vertieft das Vertrauen der parteilosen Kollegen zur Politik der Partei, hilft ihr Bewußtsein, ihre sozialistische Persönlichkeit zu formen und unsere sozialistische Menschengemeinschaft zu festigen.

Gerade in der materiellen Produktion, wo die hauptsächlichsten Entscheidungen über unsere Entwicklung fallen, kommt einem engen Vertrauensverhältnis der Kollegen zur Partei besondere Bedeutung zu.

Es gibt natürlich auch bei uns noch Mängel, und für uns als Genossen der Parteigruppe As/Sw muß besonderer Schwerpunkt die Kandidatengewinnung für unsere Partei sein. Schon deshalb, da unsere Parteigruppe zur Zeit nur aus 3 Genossen besteht. Aber selbstverständlich nicht nur deshalb. Wir müssen bemüht sein, neue und vor allem junge Kader für unsere Partei zu gewinnen. Deshalb stellten wir uns das

Ziel, bis Ende der Wahlperiode 2 Kollegen für unsere Partei zu gewinnen.

Weiterhin haben wir uns das Ziel gesteckt, bis zum 19. Jahrestag unserer Republik mindestens 4 Kollegen für die DSF zu gewinnen. Wobei das natürlich nicht das Endziel sein kann. Ich meine auch, daß wir als Parteigruppe nicht unbeteiligt daran sind, wenn am Parteilehrjahr 1967/1968 alle Brigadiere, Gewerkschaftsfunktionäre und nicht zuletzt der Meister der Abteilung teilnehmen.

Ich denke, gerade hier sind die besten Möglichkeiten für die leitenden Kader, sich das politische Rüstzeug zu holen, um auch ein guter politischer Leiter zu werden. Die Zusammenarbeit zwischen Parteigruppe, den Gewerkschaftsfunktionären und dem Meister Kühnle ist gut. Es werden alle anstehenden wichtigen Probleme im Meisteraktiv (Meister, Vertrauensmann, Parteigruppenorganisator und Brigadiere) beraten und geklärt.

Unser nächstliegendes Ziel wird die Überarbeitung des sozialistischen Wettbewerbes zu Ehren des 20. Jahrestages der DDR sein.“

Aktuelles Kurz-interview

Am 12. März hatte die APO 8 ihre Wahlberichtsversammlung, und die Genossen der Parteigruppe WV legten der Versammlung einen Aufruf zur Verschönerung des Werkes und der Arbeitsplätze vor. Unser heutiger Gesprächspartner ist der Genosse Alfred Turni. Worum geht es bei diesem Aufruf im besonderen?

Genosse Turni: „Wir wollen bei der Verschönerung unserer Hauptstadt, wie es im Initiativprogramm der Nationalen Front heißt, bis zum 20. Jahrestag der DDR aktiv mitmachen. Deshalb werden wir, die Genossen und Kollegen, es sind bisher 57 Teilnahmen gemeldet, am Sonnabend, dem 30. März, in freiwilliger Schicht Blumenkästen anbringen, Pflanzen setzen und notwendige Aufräumungs- und Verschönerungsarbeiten durchführen. Unsere Bitte an das gesamte Werkkollektiv geht dahin, die Pflege der Blumenkästen zu übernehmen und bei der Ordnung und Sauberkeit im Werk mitzumachen. Wer am 30. März dabei sein will, ist immer willkommen.“

So, TROjaner, jetzt wissen Sie, was am 30. März im Werk geschehen wird. Und sicher werden viele, viele kommen und dabei sein.“

Unser Porträt:

Ein Mensch neben dir



Was mich immer wieder begeistert, ist, wenn ich durch die Werkhallen gehe und sehe, mit wieviel Geschick und Fleiß die Kolleginnen und Kollegen an den Maschinen oder anderswo ihr Handwerk meistern. Zahlreiche geübte Handgriffe gehören dazu, ehe ein Produkt aus Einzelteilen fertiggestellt wird und den Augen und vor allem den Meßgeräten eines Gütekontrolleurs standhalten muß.

Einer dieser Gütekontrolleure ist Bärbel Korilla in den Vorwerkstätten. Als ich in der Werkstatt Mw 4 nach ihr fragte, wurde mir gesagt: „Bärbel, ja sie sitzt eine Treppe höher, in der Gütekontrolle, sie hat sich qualifiziert.“ Und dies ist ein Ausschnitt aus Bärbels Leben.

Mitten hinein in den faschistischen Krieg wurde Bärbel im Jahre 1942 in Berlin geboren. Wie viele andere Kinder dieser Zeit mußte sie auf so manches, was ein Kinderherz erfreut, verzichten. Als Schulkind lernte sie fleißig, denn sie wollte, so wie ihre Eltern, beruflich weiterkommen. Als sie die 8. Klasse verließ, begann Bärbel 1956 mit der Ausbildung eines Spitzendrehers. Es war schwierig für sie, denn ohne praktische Vorbildung war der Anfang schwer zu finden. „Jetzt haben es die Lehrlinge viel leichter. Durch den polytechnischen Unterricht, den unser Staat der Jugend zukommen läßt, ist die Technik schneller zu meistern“, meint Bärbel. Aber auch sie hat es mit Ausdauer und Fleiß geschafft. 1958 bestand sie die Facharbeiterprüfung mit Erfolg und fing

sofort in der Abteilung Mw 3 zu arbeiten an. Und wenn Bärbel sagt, erst die Praxis war für sie der richtige Lehrmeister, dann kann sie es am besten mit ihrer eigenen Entwicklung bestätigen. Im September 1965 delegierte sie der Betrieb an die Ingenieurschule in Lichtenberg. 1966, im Juli, kehrte Bärbel wieder in den Betrieb zurück. Glückstrahlend — denn sie hatte den Abschluß eines Meisters für elektrische Anlagen in der Tasche.

Seitdem arbeitet sie als Gütekontrolleur. Und wie mir ihre Mitarbeiter bestätigen, führt sie die Arbeit gewissenhaft aus.

„Wenn man nur beruflich tätig ist, genügt es heute nicht mehr“, verrät mir Bärbel, „auch die gesellschaftliche Tätigkeit formt und bildet den Menschen.“ Im November 1967 kandidierte sie für den Frauenausschuß und die AGL. Sie ist mitverantwortlich, wenn soziale Fragen im Kollegenkreis geklärt werden sollen. Ihr macht die Arbeit Freude, obwohl für die Freizeit nicht mehr viel Zeit verbleibt.

Und doch reicht es noch aus, um eine „ruhige“ Kugel zu schieben. Als Mitglied und stellvertretender Sektionsleiter bei „Empor Köpenick“ holte sie sich bei den Hallenmeisterschaften im Kegeln den Sieg.

Und das ist es, was mich an den Menschen, an meinen Kollegen so begeistert, sie sind aufgeschlossen, um anderen ihre Erfahrungen mitzuteilen.

Verfassungsentwurf im Gesich

Verantwortung der DDR für Frieden in Europa

In der Diskussion zum Verfassungsentwurf kommt es auch in unserem Werk mehr denn je darauf an, die Frage zu klären, warum der Zeitpunkt der Ausarbeitung der neuen sozialistischen Verfassung richtig und vor allem notwendig war. Ich bin der Auffassung, daß die Klärung gerade dieser Frage sehr zum Verständnis der Verfassung insgesamt bzw. ihrer einzelnen Artikel beitragen kann. Der Zeitpunkt der Ausarbeitung einer neuen Verfassung war aus zweierlei Gründen richtig und zwingend notwendig: Erstens vom Standpunkt der inneren Entwicklung der DDR. Es mußten die Errungenschaften staatsrechtlich verankert und jene Veränderungen fixiert werden, die sich in den vergangenen 20 Jahren in unserer gesellschaftlichen Entwicklung abzeichneten. Außerdem mußte klar umrissen werden, wohin der Weg unserer weiteren Entwicklung geht und gehen wird, und zwar folgerichtig zur Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus, mit dem Ziel der Vollendung des Aufbaues der sozialistischen Gesellschaft in unserer Republik.

Zweitens vom Standpunkt der Auseinandersetzung mit dem westdeutschen Imperialismus. Man muß doch davon ausgehen, daß in derselben Zeit, in der sich unsere Entwicklung zur sozialistischen Menschengemeinschaft vollzog und vollzieht, sich in Westdeutschland eine geradezu entgegengesetzte Entwicklung abzeichnet. Heute, 23 Jahre nach Ende des zweiten Weltkrieges, ist es wieder soweit, daß wir feststellen müssen: In Westdeutschland schürt man Revanche- und Eroberungsgeist in vollem Umfang; die alten Nazis beherrschen die Macht- und Schlüsselpositionen in Staat und Wirtschaft; die Neonazis melden sich mit Lautstärke an; die imperialistische Reaktion verstärkt ihren Terror nach innen gegen alle fortschrittlichen Kräfte, um sich den Rücken frei zu halten für die Expansion nach außen.

Es ist fast nicht zu glauben, daß das, wofür die Völker Europas vor nicht allzulanger Zeit gekämpft und gebütet haben (nahezu 40 Mill. Menschen, davon allein 20 Mill. Sowjetmenschen gaben ihr Leben im Kampf gegen den Faschismus für eine friedliche und demokratische Entwicklung des europäischen Kon-

Mit der Sowjetunion verbunden



mit der Zukunft verbunden

tinents), erneut vom westdeutschen Imperialismus bedroht wird. Der westdeutsche Imperialismus ist zwar nicht stärker, aber er ist aggressiver geworden, und man muß es deutlich aussprechen: Er bereitet neue Verbrechen gegen die europäischen Völker vor.

Dieser Revanche- und Eroberungspolitik der alten Verderber Deutschlands gilt es, eine unüberwindliche Barriere entgegenzusetzen. Wir haben diese Barriere seit 1945 mit der Entwicklung unseres Staates und seiner unverbrüchlichen Freundschaft mit der Sowjetunion gesetzt. Aber diese Barriere gilt es weiter zu stärken: ökonomisch, politisch und militärisch. Der neue Verfassungsentwurf zeigt uns diesbezüglich eindeutig den Weg.

Die Stärkung unserer Republik sind wir dem eigenen Volk, aber auch den Völkern Europas schuldig, denn sie ist die wichtigste Voraussetzung dafür, die Kräfte des Krieges in Westdeutschland zu überwinden und Deutschland und Europa eine friedliche Entwicklung garantieren zu helfen.

Es ist doch eindeutig: Je stärker wir sind, desto mehr kann und wird das zur Ernüchterung der revanchistischen Kräfte in Westdeutschland

beitragen. Vergangenheit und Gegenwart beweisen das eindeutig. Je stärker wir sind, desto mehr werden jene Kräfte in der Bundesrepublik gestärkt, die für Frieden, Demokratie und gesellschaftlichen Fortschritt eintreten. In unserem Verfassungsentwurf wird gerade ihnen klar gezeigt, wohin die Entwicklung gesetzmäßig gehen muß, daß ein zukünftiges Gesamtdeutschland nur ein friedliches, demokratisches und sozialistisches Deutschland sein kann und sein wird. Die Stärkung unserer Republik wird aber auch die Zahl der Anhänger der DDR in der ganzen Welt vergrößern und damit die internationale Kampffront gegen die menschenfeindliche Politik des westdeutschen Imperialismus bedeutend erweitern.

Wenn man von dieser historischen

abgeschlossen wurden. Wenn der Verfassungsentwurf sagt, der Menschheit die Perspektive Artikel 16: „Wissenschaft und die Möglichkeit eines dauerhaften Friedens gegeben ist, dann dank der Sowjetunion, als der stärksten Friedensmacht, dann dank der Kräfte, die an ihrer Seite für den Fortschritt der menschlichen Zivilisation kämpfen. Wir sind stolz, daß wir zu diesen Kräften gehören. Und gerade diesen Stolz, bei aller Anerkennung unserer Menschen zu entwickeln, miterlebende und aktive Mitgestalter der großen progressiven gesellschaftlichen Veränderungen in der Welt zu sein, darin sollte ein besonderer Schwerpunkt in der weiteren Verfassungsdiskussion liegen.

Dr. Dix, Bildungssta...

Fortschrittes Grundges

● daß es das Recht und die Pflicht jedes Bürgers unserer Republik ist, gut zu arbeiten, denn diese gute Arbeit dient ihm selbst, dient der friedlichen Zukunft seines Volkes und auch den Völkern Europas;

● daß es das Recht und die Pflicht jedes Staatsbürgers ist, sein sozialistisches Vaterland zu verteidigen, denn er verteidigt damit sein eigenes Leben, das Leben seines Volkes und auch das der Völker Europas;

● daß die Freundschaft mit der Sowjetunion lebensnotwendig ist, denn diese Freundschaft stimmt völlig mit den Interessen und Zielen unseres Volkes überein.

In der 4000jährigen überlieferten Menschheitsgeschichte gab es rund 3700 Kriegsjahre und nur 240 Jahre ohne Krieg, obwohl in der gleichen Zeit mehr als 8000 Friedensverträge

der DDR halte ich für das fortschrittlichste Grundgesetz, das jemals von einer deutschen Regierung entworfen und dem Volk zur Entscheidung vorgelegt wurde. Die neue Verfassung spiegelt die gesellschaftliche Entwicklung in unserer Republik wider und zeigt die Überlegenheit der sozialistischen Gesellschaftsordnung. Jeder Bürger kann gleichberechtigt an der Leitung und Len-

Ansporn zu guten Leistungen

Ich freue mich, in dem Staat leben zu können, in dem die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen beseitigt und das Recht auf Arbeit gewährleistet ist. Des weiteren wird jedem Jugendlichen die Möglichkeit zur weiteren Bildung und Qualifizierung geboten. Diese wie auch die

Ererwesen und wicklung in RTL

er Hauptaufgabe ist es, daß die Kollegen der Abteilung auch kleinere Aufgaben der Rationalisierung des Fertigung und den Prüfen. Solche Aufgaben sind:

erung innerhalb RTL
ung von Möglichkeiten
Aufprüfungen bis min-
KA für Schalter und

● Schaffung von Prüfmöglichkeiten für induktive Spannungswandler bis zu 600 kV und Energieeinsparung bei Prüfungen an kapazitiven Meßwandlern.

Rationalisierung im Stufen-schalterbau

● Einführung gestanzter Widerstände, die die jetzt angewandten Halbschalen aus Epoxydharz wegfallen lassen und damit erheblich billiger sind.

● Untersuchungen für den Wegfall von Bädern in den Lastumschaltern an Stellen, die strommäßig nicht dauernd beansprucht werden.

Rationalisierung im Wandlerbau

● Verringerung der notwendigen Schaltungsolierung in den Stromwandlern IS 110.

● Regenerierung von Meßwandlern mit einfachen Mitteln, die etwa 10 Jahre im Netz gestanden haben und feucht geworden sind.

● Vergrößerung der Prüfkapazität in LQR.

Diese Aufgaben müssen nicht im Alleingang unserer Kollegen, sondern in enger Zusammenarbeit mit den Kollegen der Fertigung und der Prüffelder durchgeführt werden.

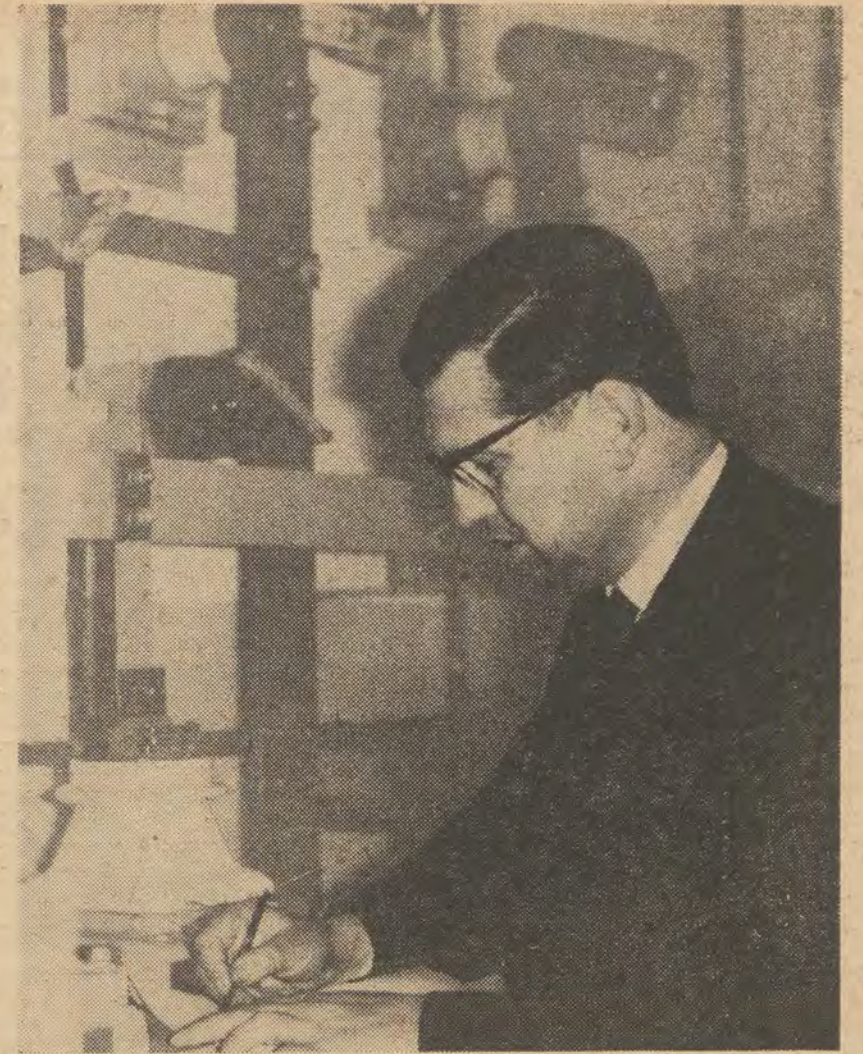
Es wird ein volkswirtschaftlicher Nutzen von etwa 300 000 Mark aus der Realisierung dieser Aufgaben entstehen und unser Beitrag für die Ökonomie und Weiterentwicklung unseres Werkes sein.

Dr. Frieder Hoppadietz,
Leiter von RTL und Mitglied des Produktionskomitees

Lie Diskussion zur neuen Verfassung geht weiter, deshalb interessiert uns auch deine Meinung, Kollege!
Ihre Redaktion



Kollege Walter Hojdem



Kollege Dr. Frieder Hoppadietz

Der persönliche Einsatz gehört zur Realisierung der Verfassung

Der Entwurf der Verfassung des sozialistischen Staates deutscher Nation ist zur Zeit Gegenstand umfangreicher Diskussionen in allen Bevölkerungsschichten. Die Tatsache, daß die neue Verfassung perspektivischen Charakter tragen soll, verpflichtet dazu, eingehende Überlegungen anzustellen, bisherige Ergebnisse in Politik und Wirtschaft zu analysieren, und auch Schlußfolgerungen für das eigene Leben und das eigene Arbeitsgebiet zu ziehen. Grundgedanke dieser Schlußfolgerungen sind folgende Fakten, die jeden angehen:

1. Der Friedenswille der DDR basiert auf der Erklärung, daß von deutschem Boden nie mehr ein Krieg ausgehen darf, und in dem Angebot auf Gewaltverzicht.

2. Der Wille zur Verständigung kommt in den Kernfragen der europäischen Sicherheit zum Ausdruck, worin normale diplomatische Beziehungen zwischen beiden deutschen Staaten vorgeschlagen werden.

3. Die Legalität der DDR und deren demokratischen Charakter beweist das System des sozialistischen Staatsaufbaues sowie die sozialistische Rechtspflege und Gesetzlichkeit.

4. Der Wille zum Fortschritt in

Wissenschaft, Bildung und Kultur ist eindeutig in den Grundlagen der sozialistischen Gesellschafts- und Staatsordnung verankert.

5. Den Aufbauwillen der DDR zeigt die Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus.

Die Verfassung und die daraus resultierenden Gesetze zeigen den Weg. Die Realisierung ist Aufgabe jedes einzelnen, gleichgültig, welchen Platz er einnimmt.

Um auf diesem Gebiet positive Ergebnisse im Sinne unseres Staates zu erzielen, ist es erforderlich, die Verflechtung der politischen und fachlichen Fragen zu erkennen. Die Fülle der speziellen politischen, technischen und ökonomischen Probleme, gerade in unserem Betrieb, ist sehr umfangreich und verlangt vollen persönlichen Einsatz. Auch das ist Realisierung der Verfassung, worin normale diplomatische Beziehungen zwischen beiden deutschen Staaten vorgeschlagen werden.

Sorgen wir also dafür, daß der Grundsatz „Arbeite mit, plane mit, regiere mit“ im VEB TRO das wird, was er beinhaltet.

Das ist unser Recht und unsere Pflicht.

Hojdem, FTK



Jugend: Probleme, Gedanken, Meinung

Am 22. Jahrestag der Freien Deutschen Jugend

TREFFPUNKT Bildungsstätte

Während am 11. März die offizielle Festveranstaltung zum 22. Jahrestag der Freien Deutschen Jugend stattfand, trafen sich am 7. März, dem Geburtstag der FDJ, Jugendfreunde der FDJ und des Jugendausschusses der Gewerkschaft zu Problemen und Fragen junger Menschen von heute und vor 22 Jahren. Dieser Vergleich ist recht interessant und aufschlußreich zugleich. Vor mehr als zwei Jahrzehnten ging es darum, die Trümmer zu beseitigen, die ein verbrecherisches faschistisches Deutschland über die Welt brachte. Damals ging es um die allerersten Schritte in eine noch so fern erscheinende glückliche Zukunft. Damals ging es um die ersten Schritte in ein neues Leben.

Die jungen Menschen, die heute den 22. Geburtstag des Jugendverbandes begehen, waren damals noch die Kleinsten und Jüngsten. Heute beraten sie eine neue, sozialistische Verfassung und tauschen ihre Gedanken dazu aus. Wie jedoch dieser erste Treffpunkt Bildungsstätte abließ, darüber sollen die folgenden Zeilen Auskunft geben. Aber auch den jungen Menschen, die noch nicht dabei waren, soll Gelegenheit zur Diskussion gegeben sein.

Der Bildungsstättenleiter Genosse Dr. Dix führte die Jugendfreunde in einer kurzen Einleitung an das Thema heran, und schon ging das Gespräch los. Es zeigte sich, daß die Jugendfreunde recht gut informiert waren. Auf die Frage: Warum gerade jetzt eine neue, sozialistische Verfassung?, wurden zwei wesentliche Momente herausgearbeitet.

Die Verfassung, die 1949 Gesetz und Grundlage der DDR wurde, ist uns zu eng geworden. An dem Beispiel der größeren Aufgaben im Bildungswesen zeigt sich, wie notwendig eine neue Verfassung ist. Der Jugendfreund Jürgen aus dem Werkzeugbau hat am Beispiel dieser gesellschaftlichen Entwicklung sehr klar beweisen können, daß wir im wahrsten Sinne des Wortes auf dem Weg zur gebildeten Nation sind. Die enorme gesellschaftliche und ökonomische sowie politische Entwicklung unserer Republik erforderte naturgemäß die Ausarbeitung einer neuen Verfassung.

Das zweite Moment dafür ist vor allem in der Entwicklung in Westdeutschland zu sehen. Der gefährlichen neofaschistischen Entwicklung in Westdeutschland sowie der Revanche- und Eroberungspolitik des westdeutschen Imperialismus muß Einhalt geboten werden. Unsere neue Verfassung zeigt eindeutig den Weg.

Rolf stellte die Formulierung, daß Berlin die Hauptstadt der DDR ist, zur Diskussion. Detlef begründete sie so: Die Verfassung hat in ihrer

Gesamtheit prognostischen Charakter, sie zeigt, wohin es bei uns geht und wie auch die Bürger Westberlins und Westdeutschlands den Weg zur friedliebenden und in der Welt geachteten Nation finden können. Der Sozialismus, so meinten die Jugendfreunde, geht keineswegs um Westberlin oder Westdeutschland herum. Jugendfreund Wolfgang begründete an weiteren Beispielen ebenfalls die Richtigkeit der obigen Formulierung.

eine Rolle. Ebenso wollten die jungen Freunde über das Übereinstimmen in den Fragen der Verteidigungsbereitschaft der sozialistischen Staaten Genaueres wissen. Unter jungen Kollegen konnte es nicht anders sein, daß auch zur Pflicht des Erlernens eines Berufes lebhaft diskutiert wurde. Die Zeit reicht nicht aus, wenn man so vieles wissen will bzw. über so vieles sprechen will, da es ja interessiert. Und so waren zweieinhalb Stunden im Nu vorbei, und



Auch die Diskussion zu Fragen der Vergütung von Verbesserungsvorschlägen und der Auswirkung auf die Bewußtseinsbildung an Hand eigener Beispiele war recht interessant. Das Verhältnis der sozialistischen Staaten zueinander spielte bei der Frage über das Konsultativtreffen

junger Menschen unseres Werkes gingen am 22. Geburtstag der FDJ auseinander mit dem Wunsch, einmal im Monat in der Bildungsstätte zusammen zu kommen, um ihre Fragen und Probleme zu diskutieren und zu beantworten.

Detlef Degner, FDJ-Sekretär

MMM 1968

Die Vorbereitungen zur Messe der Meister von Morgen sind in vollem Gange. In knapp 8 Wochen werden die ersten Betriebsmessen der MMM vom Leistungsstand unserer jugendlichen Neuerer künden. Dann geht es mit Volldampf an die Bezirksmesse und als Höhepunkt die zentrale Messe in Leipzig.

Heute wollen wir die Vorbereitungen zur MMM einmal kurz beleuchten. 1967 kamen aus unseren Werk 22 Exponate, in diesem Jahr sind schon 67 gemeldet und in der Realisierung begriffen. Im einzelnen sieht der Stand folgendermaßen aus: 1967 zu 1968. F-Betrieb 8 zu 11, V-

Betrieb 6 zu 10, N-Betrieb 1 zu 6, R-Betrieb 4 zu 21 und O-Betrieb 3 zu 7. Die Bereiche E, T und K 0 zu 6, 0 zu 4 und 0 zu 2.

Ein gutes Ergebnis im Jahre 1968, das auf die vorbereitende Arbeit der

Wiederholt belobigt

Der Einzeleinrichter und Stanzer aus R/Wvw Kollege Gerd Lackenmacher versieht seit dem 2. Mai 1967 seinen Ehrendienst bei der Nationalen Volksarmee. Sein Kommandeur schrieb dem Betriebsleiter des Kollegen Lackenmacher einen Brief, in dem er sich lobend über den Soldaten Lackenmacher aussprach.

... Sein persönliches Auftreten und die militärische Ordnung sind beispielhaft. Der Genosse Lacken-

Festveranstaltung zum 22. Jahrestag der FDJ

Am 11. März fand die Festveranstaltung der FDJ-Grundorganisation des Werkes zum 22. Jahrestag des Jugendverbandes im Technischen Kabinett statt.

Im Verlaufe dieser Feierstunde kam es zu recht interessanten Gesprächen unter den Jugendfreunden und mit dem Sekretär BPO. Von den Anfängen der FDJ-Arbeit nach 1945 erzählte Genosse Schellknecht, und im Ergebnis zeigte es sich, daß es heute doch wesentlich einfacher als damals ist. Heute haben die jungen Menschen vom Staat her die Voraussetzungen, die es 1945 noch nicht geben konnte. Von Anfang an kommt auch die FDJ-Arbeit in Gang, wenn nicht alle Jugendlichen mitmachen.

Unser Bild zeigt die Jugendfreunde die am 22. Geburtstag der FDJ der Bildungsstätte ihren Treffpunkt mit dem Bildungsstättenleiter

MMM-Kommissionen beim Werkdirektor und bei den Betriebsleitern zurückzuführen ist. Besondere Achtung verdient die Sozialistische Arbeitsgemeinschaft „Stufenschnitzbau“ des Kollegen Uhl.

macher ist stets einsatzbereit. Er erfüllt dienstfreudig seine Aufgaben so daß er zu den besten Soldaten seiner Einheit gehört. Durch seine gute Mitarbeit erwarb er sich bereits gute militärische und politische Kenntnisse. Aus diesen Gründen konnte der Genosse Lackenmacher in seiner bisherigen Laufbahn wiederholt belobigt werden. Wir hoffen, daß auch Ihre Arbeit zu diesem Erfolg beigetragen hat."



Schüler waren gern gesehene Gäste

Die Schüler der Patenschule des Transformatorenwerkes waren am 8. März, dem Internationalen Frauentag, dabei und überbrachten den Kolleginnen des Werkes herzliche Glückwünsche. Viel Freude bereiteten sie damit nicht nur den Frauen an ihrem Ehrentag, sondern auch den Kollektiven des Werkes. Waren doch die Männer auf ihre Kinder so stolz, als sie mit Blumen am Werkstor abgeholt werden konnten. Aber auch an den Feierstunden in den Bereichen waren die Kinder gern gesehene Gäste.

Unser Bild unten zeigt die Kinder der Patenklasse von Mr. Hier wird die Kollegin Elfriede-Kawa von den Kindern herzlich beglückwünscht. Das nebenstehende Bild zeigt die Kinder der 19. Oberschule, die mit Gedichten und Liedern die Werksangehörigen am 8. März erfreuten.

Wir freuen uns immer wieder, wenn die Kinder im Werk sind, und die gute Arbeit zwischen den Brigaden und Klassen unserer Patenschule sind eine gute Bestätigung der Freude und Zusammenarbeit.

Auf dieser Seite haben wir von den Ferienerlebnissen unserer Patenkinder berichtet und werden in der zweiten Hälfte des Schuljahres wieder mit Fragen und Problemen, die unsere Kinder und die Kollektive im Werk gleichermaßen interessieren, weitermachen.

Eure Redaktion

Ferien ohne Langeweile

Die Gestaltung der Ferienspiele während der Winterferien dieses Schuljahres waren abwechslungsreich und interessant. Der Ferienplan ließ keine Langeweile aufkommen.

Erzieher und Lehrer bereiteten Sportveranstaltungen, Wanderungen und Besuche von Gedenkstätten vor. Auch Bastelstunden, um die Muttis zum Internationalen Frauentag zu erfreuen, standen auf dem Programm. Unbestrittene Höhepunkte waren der Besuch einer sowjetischen Einheit in Karlshorst aus Anlaß des 50. Jahrestages der Sowjetarmee, die Teilnahme am Manöver Schneeflocke und das Faschingsfest im Pionierpark „Ernst Thälmann“.

So konnte man am 22. Februar fleißige Kinderhände sehen, Glück-

wunschkarten für sowjetische Soldaten anzufertigen und Geschenke zu basteln, denn morgen wollten die Pioniere nach Karlshorst fahren, um Sowjetsoldaten zu beglückwünschen. Ein kleines Programm wurde aufgestellt, und am nächsten Vormittag fuhren wir nach Karlshorst. Alle waren sehr gespannt auf diese Begegnung. In einem Kulturraum waren an ihrem Feiertag Sowjetsoldaten versammelt. Sie begrüßten uns herzlich. Ich beglückwünschte die Angehörigen der Sowjetarmee in ihrer Muttersprache, und dann rollte unser kleines Programm ab.

Die Soldaten spendeten Beifall und bedankten sich sehr für die gebastelten Matroschkas. Eine herzliche Unterhaltung kam in Gang

Bordfest im Pionierpark

Unter Neptuns Führung fuhren kleine Matrosen, Kapitäne, Schiffsköche gern der Einladung zum Bordfest im Pionierparkes „Ernst Thälmann“. Lustigen Faschings-Seefahrt im Pionierparkhaus am Badensee. Reichhaltig war das Programm. Die Bordkassette spielte zum Tanz auf, ein Klavier-Wissenstoto regte zum Nachdenken an und fröhliche Wettspiele begeisterten die Teilnehmer. Frau Kungers Gruppe zeigte die modernste Volkstanzgruppe einen lustigen Schnellradur an Bord des Schiffes und Frau Kunger bot mit ihrer Volkstanzgruppe einen lustigen trostentanz dar. Sehr gut kamen die Vorführungen der Kindergruppe des WF an. Selbstverständ-



und kleine Verständigungsschwierigkeiten wurden spielend überbrückt. Die Pioniere waren beglückt über Abzeichen, die ihnen die Sowjetsoldaten ansteckten. Eine lustige Schneeballschlacht beendete diesen Besuch. Zum Abschied überreichte uns der Offizier ein Album zum Andenken an diesen Tag.

fehlten Pfannkuchen und Brot nicht an diesem Nachmittag.

So neigten sich die Ferien zum Ende zu, und mit guten Voraussetzungen starteten alle Schüler die zweite Runde des Schuljahres 1967/68.

J. We

Der Hund und die Schlange

Dem Hirten Mamedali Safarow war es aufgefallen, daß sein Schäferhund El jeden Morgen auf eine Stunde im Wald verschwand. Als einmal sein älterer Bruder, der Hirte Abdugamid, zum ihm kam, bat Mamedali ihn, bei der Herde zu bleiben, und ging in den Wald, um nach dem Hund zu sehen. Bald hörte er ein freudiges Winseln im Gebüsch, und als er näher trat, bot sich ihm ein Anblick, der ihn erschauern ließ. Vor einer großen Baumhöhle lag El. Über seinen Rücken kroch eine mächtige Giftschlange. Das Reptil

ringelte sich um den Hals des Hundes, der unbekümmert dalag.

Als Mamedali seinem Bruder davon erzählte, sagte dieser: „Geht mir ein Licht auf; El ist doch noch als ganz kleines Hündchen die Höhlung des Baumes gekrochen und dort eingeschlafen. Die Schlange gesellte sich zu ihm und machte es sich auf seinem warmen Fell bequem. Die beiden fanden sich aneinander und sind bis zum heutigen Tag dicke Freunde geblieben.“